

len Colloquium 2012 in Limoges beruhend, dem Phänomen des Wettstreits in der geistlichen Sphäre. Nach einer Einleitung von Régine LE JAN (S. 5–15) werden diese Beiträge geboten: Stéphane GIOANNI, Les listes d'auteurs „à recevoir“ et „à ne pas recevoir“ dans la formation du canon patristique: Le *Decretum Gelasianum* et les origines de la „censure“ ecclésiastique (S. 17–38), unterstreicht die Bedeutung des bekannten Textes (ed. E. von Dobschütz, 1912) für die theologische Kanonbildung und beleuchtet seine Auswirkung auf die weitere Textüberlieferung. – Alban GAUTIER, À qui appartient saint Alban? Mémoires affrontées des martyrs de la Bretagne romaine (S. 39–66), wählt ein prägnantes Beispiel für einen historisch kaum fassbaren Heiligen (oder mehrere), den oder die im Laufe der Jahrhunderte immer mehr Kultorte in Anspruch nahmen. – Céline MARTIN, Valérius et l'ennemi. Grands propriétaires, clercs, cénobites et ermites face au contrôle du sacré dans le Bierzo du VII^e siècle (S. 67–84), erörtert die autobiographischen Texte des spanischen Autors († 695, CPL 1282–1284) über seine Anfechtungen durch verschiedene Widersacher (mit Ankündigung einer neuen Edition von J. C. Martín). – Charles MÉRIAUX, La compétition autour des églises locales dans le monde franc (S. 85–102), greift unter den vielen Streitigkeiten um Kirchenbesitz in der Karolingerzeit zumal das Problem der im Erbgang geteilten Kirchen auf. – Marco STOFFELLA, Ecclesiastici in città e in campagna. La competizione per le istituzioni religiose minori nell'Italia centro-settentrionale (VIII–X secolo) (S. 103–123, 1 Karte), erläutert an frühen Urkunden vornehmlich aus Lucca die unterschiedliche Rechtsstellung bischöflicher und privater Kirchen. – Wendy DAVIES, Competition for control of churches in northern Iberia (S. 125–138), vergleicht im Raum von Galicien bis Navarra 24 urkundlich belegte Streitigkeiten um die Verfügung über Kirchen aus der Zeit von 861 bis 1000. – Rutger KRAMER, „... *Quia cor regis in manu dei est* ...“: The Pharaoh in Carolingian monastic narratives (S. 139–163), beobachtet unterschiedliche Bezugnahmen auf die alttestamentliche Gestalt in der Vita Adalhardi des Paschasius Radbertus (Migne, PL 120, 1507–1556, teilweise MGH SS 2 S. 524–532) sowie in den Gesta Sanctorum Rotonensium (vgl. DA 48, 709). – Albrecht DIEM, Gregory's chess board: Monastic conflict and competition in early medieval Gaul (S. 165–191), analysiert den bischöflichen Blick Gregors von Tours auf das vielgestaltige Mönchtum seiner Umgebung. – Florence CLOSE, Aldebert et Clément. Deux évêques marginaux sacrifiés à la réforme de l'Église? (S. 193–216), widmet sich den beiden von Bonifatius als Häretiker bekämpften Bischöfen (einem Franken und einem Iren) und findet, dass deren in Rom 745 bekräftigte Verurteilung den Franken die Reformbedürftigkeit ihrer Kirche demonstrieren sollte. – Annette GRABOWSKY, La papauté autour de 900 entre sacré et pouvoir: Traditions, légitimations, ambitions (S. 217–234), erkennt im heftigen Streit um Papst Formosus († 896) „un entrelacement d'intérêts et d'aspects“ (S. 231), der nicht auf bloße Adelsrivalitäten reduziert werden dürfe. – Hans-Werner GOETZ, La lutte des dieux. Remarques sur l'argumentation et les concepts missionnaires au haut Moyen Âge (S. 235–254), hebt die Vorstellung von einem Kräftemessen zwischen Gott und den real gedachten Dämonen (Götzen) als Leitgedanken der frühma. Mission hervor. – Geneviève BÜHRER-